



Der digitale Tsunami kommt erst, warnt Wirtschaftsphilosoph Anders Indset. Seine Antwort ist ein neues Betriebssystem für die Wirtschaft – auf Basis der Quantenphysik.

IRIS BURTSCHER

Lange, braune Haare, hinten zum Dutt gebunden, und schwarze, wallende Kleidung: Wenn Anders Indset den Raum betritt, zieht er die Blicke auf sich. Vor allem dann, wenn die Menge – wie oft bei den Vorträgen des norwegischen Wirtschaftsphilosophen – zu großen Teilen aus Anzugträgern besteht. Indset will die Philosophie der Vergangenheit mit der Technologie und Wissenschaft der Gegenwart verbinden. Wie das gehen soll, erklärt er in seinem Bestseller „Quantenwirtschaft“.

**SN: Braucht die Wirtschaft mehr Philosophie?**

Anders Indset: Ja, unbedingt. Führungskräfte brauchen die alten Schätze der Vergangenheit. Aber in einer Form, mit der man heute etwas damit anfangen kann. Wir brauchen nicht nur Big Data und Antworten, sondern mehr Menschen, die Fragen stellen und mehr nachdenken. Unser Ziel muss ein humanistischer Kapitalismus sein, und da hilft uns die Philosophie.

**SN: Was können uns Nietzsche und Platon für die digitalisierte, globalisierte Wirtschaft des 21. Jahrhunderts sagen?**

Platons Philosophie ist ein zeitloses Werk, das heute noch eine Rolle spielt. Kernthema für mich ist aber die hegelsche Dialektik, also der Kampf zwischen Objekt und Subjekt. Wir spielen heute mit unserem Bewusstsein durch die Schaffung einer digitalen Superintelligenz. Wir können damit einen Menschen, wenn wir wollten, irgendwann nachbauen. Die Frage ist am Ende des Tages, was wir letztlich sind, was uns als Menschen ausmacht. Was bleibt, ist unser Bewusstsein.

**SN: Sie haben, basierend auf den Prinzipien der Quantenphysik, ein neues Wirtschaftsmodell entworfen, die Quantenwirtschaft. Was ist das?**

Es ist eine Arbeitsgrundlage für ein neues Betriebssystem der Wirtschaft. Die Old Economy ist tot, die New Economy auch. Turbokapitalismus kann ebenfalls nicht funktionieren. Was ist also die Antwort? Der Kapitalismus ist an und für sich ein funktionierendes Modell. Aber wir müssen ihn unendlich denken. Alle bisherigen Modelle sind endlich ausgelegt, etwa beim Ressourcenverbrauch. Wir bräuchten heute drei Planeten. Die haben wir nicht. Deshalb müssen wir unseren Konsum reduzieren. Das wird aber nicht genug sein. Weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß ist nett, aber wir brauchen dazu neue Technologien. Und wir brauchen eine perfekte Kreislaufwirtschaft, das ist ein integraler Bestandteil der Quantenwirtschaft. Alle Ressourcen müssen unendlich wiederverwertbar sein.

**SN: Und warum der Begriff Quantenwirtschaft?**

Weil die Welt merkwürdig und chaotisch ist und deshalb viel mehr



der Quantenwelt ähnelt als den linearen, starren Strukturen bisheriger Wirtschaftsmodelle. Und weil uns Quantencomputer in naher Zukunft erst den wirklichen digitalen Tsunami bringen. Was wir die letzten 30 Jahre gemacht haben, das ist Pillepalle. Wer meint, dass wir jetzt in einer radikalen, digitalen Transformation sind, der hat nicht verstanden, was die Technologie wirklich mit uns machen wird. Social Media ist, glaube ich, ein kurzfristiges Phänomen. Wir werden davon müde werden und dann kommt die echte digitale Welle. Und die wird durch Quantentechnologie getrieben. Quantenwirtschaft ist die Idee, wie wir Wirtschaft und Gesellschaft anders organisieren können auf Basis von Quantenmechanik. Denn die Gleichung von Schrödingers Katze funktioniert perfekt für die Welt, auch wenn kaum einer versteht, warum und was die dahinter liegenden Strukturen sind.

**SN: Früher waren Sie, wie Sie selbst sagen, ein Hardcore-Kapitalist. Jetzt stellen Sie persönliches Glück über Wirtschaftswachstum und plädieren für Sinnfindung statt Konsum. Wie kam es zu dem Wandel?**

Da gab es nicht ein Ereignis, sondern es war ein schleichender Prozess. Ich war Unternehmer, habe viel Geld verdient und viel verloren. Ich habe mich immer darüber definiert und darauf reduziert, wie viel auf meinem Konto liegt. Ich habe mich aber immer schon für Philosophie interessiert, wusste aber lang nichts damit anzufangen. Das hat sich allmählich geändert. Deshalb habe ich meine Firmenanteile verkauft und ein Reset gemacht, ohne einen Businessplan zu haben.

**SN: Wir haben, wirtschaftlich gesehen, gute Jahre hinter uns. Die Prognosen schauen weniger rosig aus. Wie blicken Sie in die Zukunft?**

Wir haben verdammt gute Jahre hinter uns. Wären sie schlecht gewesen, hätten wir heute ein unvorstellbar großes Problem. Deshalb gilt es jetzt vorzubeugen. Vielleicht sind die Prognosen falsch, vielleicht geht es weiter hinauf in den Himmel. Aber die Anzeichen deuten darauf hin, dass es nicht so kommt, und wir tun derzeit nichts dagegen. Für mich ist das Szenario, dass die Welt untergeht, genauso realistisch wie jenes, dass wir eine neue Utopie bauen. Die Frage ist: Können wir die

Zusammenhänge heute verstehen und daraus Lösungen ableiten, die wir auch bauen und gestalten können? Wenn wir keine stabile Wirtschaft haben, können wir gesellschaftliche Probleme nicht lösen. Und Probleme gibt es. Wir stehen vor dem ökologischen Kollaps. Tun wir heute genug dagegen? Nein. Trotzdem bin ich optimistisch, dass wir es schaffen können.

**SN: Man nennt Sie wegen Ihrer Erscheinung den „digitalen**

**Jesus“. Stört Sie das? Oder ist das ein Kompliment?**

Ich mache mir darüber keine Gedanken. Ich habe keine Glaubensrichtung, ich glaube an die Wissenschaft. Was wir heute nicht brauchen, ist ein Messias. Wir brauchen einen kollektiven, gesellschaftlichen Zusammenhalt. Meine Botschaft ist nicht, Antworten zu bringen, sondern tiefe Auseinandersetzungen anzustoßen. Wir müssen in der Wirtschaft mehr über das Leben und die Liebe sprechen – auch

wenn Anzugträger das für bekloppt halten. Wir müssen über die richtige Implikation der Technologie sprechen und nicht in Talkshows Plattitüden über digitale Transformation von uns geben.

**Zur Person:** Anders Indset wurde 1978 in Trondheim geboren. Das aktuelle Buch „Quantenwirtschaft“ erschien Anfang 2019. Auf der Konferenz „New Business Models“ der FH Salzburg skizzierte der Wirtschaftsphilosoph seine Visionen.

BILD: SHINDSIEFACHIM/BERNEK